



Das schulische Bildungs-und Qualitätskonzept der Oberbergschule mit Inklusions-Profil

Träger: Stadt Oberhausen

Schultyp: Grundschule

Schulgröße: 178 SchülerInnen

Anschrift: Städt. Kath. Bekenntnisschule
Arminstr. 2
46117 Oberhausen

Tel.: 0208/3776350
Fax: 0208/ 3776357
Ganztag: 0208/3776356

Inhalt

1. STRUKTUR UND ORGANISATIONSMERKMALE	2
1.1 Einbindung in den Stadtteil	2
2. Unser Leitbild.....	3
<i>Entwicklungsschwerpunkte der Overbergschule:</i>	4
2.1 LANGFRISTIGE ZIELE	5
2.2 MITTELFRISTIGE ZIELE	7
3. QUALITÄTSKRITERIEN PROGRAMMATISCHE LEISTUNGEN UND QUALITÄTSVERSPRECHEN	8
4. WARUM GERADE WIR?	9
<i>Schwerpunkt: Individuelle Förderung & Selbstständiges Lernen</i>	9
<i>Schwerpunkt: Werteerziehung</i>	10
5. Profilbildung	11
5.1 <i>Schwerpunkt: Individuelle Förderung & Gemeinsames Lernen</i>	11
<i>Umsetzung des Gemeinsame Lernens an unserer Schule</i>	11
<i>Handlungsfelder im Gemeinsamen Lernen (GL)</i>	12
<i>Unterrichtsinhalte</i>	13
<i>Förderplanung</i>	13
<i>Elternzusammenarbeit</i>	14
<i>Kooperation und Vernetzung</i>	14
<i>Evaluation und Fortschreibung</i>	15
5.2 <i>Schwerpunkt: Selbstständiges Lernen</i>	17
5.3 <i>Schwerpunkt: Werteerziehung</i>	18
6. RAUM-, ZEIT- UND PERSONAL-ZIELKONZEPTION	21
6.1 <i>Zeit- und Ressourcenplanung</i>	21
6.2 <i>Raumorganisation</i>	24
6.3 <i>Personalorganisation</i>	24

1. STRUKTUR UND ORGANISATIONSMERKMALE

1.1 Einbindung in den Stadtteil

Schaubild aller Kooperationspartner bzw. außerschulischen Lernorte der Overbergschule in Zusammenhang mit den Bausteinen unseres Schulprogramms:



*Zwei Kooperationspartner nehmen bei uns eine Sonderrolle ein:

Zunächst die **Caritas**, da sie einerseits Träger des Offenen Ganztages ist, die Schule des Weiteren aber auch durch die Beschäftigung verschiedener Mitarbeiter unterstützt. Konkret sind das der Schulsozialarbeiter, eine mobile Erziehungsberaterin, ein Bundesfreiwilligendienstler, Mitarbeiter für die LRS-Förderung und Ehrenamtliche.

Die benachbarte **Schillerschule** (Förderschule „Geistige Entwicklung“) nimmt ebenso eine Sonderrolle ein, da sie durch unsere gemeinsamen Aktivitäten (Martinsfest, Spiel- und Sportfest, Inklusive Tanz-AG mit Tanzfest) ein wichtiger Kooperationspartner im Rahmen der gewachsenen und gelebten Inklusion ist.

2. Unser Leitbild

Voraussetzung für das Leben in einer vielfältigen Gesellschaft ist es, dass Kinder lernen, sich mit ihren Rechten und Pflichten angemessen einbringen zu können. Alle Kinder können auf diese Weise Vielfalt als Bereicherung erfahren, um sie als selbstverständliche Lebenswirklichkeit anzunehmen.

Unsere Ziele sind:

- ❖ Alle Kinder sollen die Chance bekommen, durch **individuelle Förderung** und die Möglichkeiten des **Gemeinsamen Lernens** an schulischer Bildung teilzuhaben und sich auf vielfältige Weise zu entwickeln – egal ob mit oder ohne Behinderung
- ❖ Jedes Kind soll entsprechend seiner Bedürfnisse und Fähigkeiten angenommen, gefördert und gefordert werden. Dabei sollen die Kinder bei Bedarf auch sonderpädagogische und/oder sozialpädagogische Unterstützung erhalten, als Grundlage für einen motivierten und erfolgreichen Lernprozess
- ❖ Durch eine enge Kooperation zwischen allen an der Erziehung der Kinder beteiligten Personen bzw. Institutionen soll sichergestellt werden, dass die Kinder sowohl in der Schule als auch zuhause vielfältige Unterstützung auf ihrem Lernweg erhalten
- ❖ Als katholische Grundschule wollen wir gerade in der immer komplexer werdenden Gesellschaft ein verlässliches Vorbild für unsere Schülerinnen und Schüler hinsichtlich christlich-sozialer Werte und Normen sein (→ **Werterziehung**)

Die Overbergschule bietet damit einen Ort der Bildung für alle Kinder, macht die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen selbstverständlich und setzt sich im Rahmen der Werterziehung ein. Aus den Zielen unserer schulischen Arbeit, ergeben sich damit für uns folgende Schwerpunkte:

Individuelle Förderung & Selbstständiges Lernen
Gemeinsames Lernen
Werterziehung

Entwicklungsschwerpunkte der Overbergschule:

Individuelle Förderung, Selbstständiges und Gemeinsames Lernen (GL)

Als Grundschule haben wir den Auftrag, alle Schülerinnen und Schüler umfassend zu fördern, Bildungsstandards zu sichern und dabei sowohl besondere Begabungen zu erkennen und zu fördern als auch Benachteiligungen auszugleichen sowie Chancen der Vielfalt zu nutzen. Priorität hat für uns das Prinzip: „Wir lernen so viel wie möglich gemeinsam.“ Das heißt, dass Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in allen Unterrichtsfächern möglichst gemeinsam unterrichtet werden. Die Lernziele der Kinder richten sich nach ihrer Lernausgangslage und ihren jeweiligen Förderbedarfen.

Wir führen regelmäßig Diagnosen mit standardisierten Tests durch, die zur individuellen Förderung der einzelnen Schüler beitragen. Auf Grundlage dieser Diagnose erstellen wir halbjährlich für jedes Kind individuelle Förderpläne. Zur Vorbereitung auf ein lebenslanges Lernen sehen wir die Befähigung unserer Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem Lernen in wachsender Eigenverantwortung als eine vorrangige Aufgabe unserer schulischen Arbeit an. Offene Lernformen und kooperative Lernmethoden bilden in allen vier Jahrgangsstufen und allen Fächern den Rahmen für die Einübung von Strategien selbstverantwortlichen Lernens.

Ziel eines Unterrichts, der die Selbstständigkeit fördert und fordert, ist in erster Linie die individuelle Persönlichkeitsentwicklung. Er motiviert und befähigt die Schülerinnen und Schüler, Widerstände zu überwinden, erhöht die Frustrationstoleranz und schult das Problemlösungsverhalten.

Werteerziehung

Werteerziehung an der Overbergschule findet sowohl im Unterricht, als auch in den verschiedenen Formen des gemeinsamen Schullebens von SchülerInnen, LehrerInnen, OGS-MitarbeiterInnen und Eltern statt. So ist die Werteerziehung nicht abstrakt, sondern geschieht innerhalb direkter Alltagssituationen. Erst durch das Erleben von Werten und Normen im gemeinsamen Leben und Lernen werden diese für die Kinder nachvollziehbar und verständlich. Durch die kontinuierliche Begegnung und Auseinandersetzung mit Werten und Normen lernen die Kinder, diese für sich anzunehmen und zu verinnerlichen. Ihre Wertvorstellungen festigen sich und sie entwickeln ein Gefühl dafür, sowohl für sich selbst, als auch für das Gemeinwohl wertgestützte Entscheidungen zu treffen. Dabei spielt an der Overbergschule als katholische Bekenntnisgrundschule mit offenem Ganztagsangebot im Sinne der gemeinsamen Werteerziehung besonders die Kooperation mit dem Offenen Ganztage und der Kirchengemeinde eine wichtige Rolle.

2.1 LANGFRISTIGE ZIELE

Überarbeitung der schulinternen Arbeitspläne

➔ *Schwerpunkt: Individuelle Förderung & Gemeinsames Lernen*

Beginn mit dem Fach „Mathematik“

Zeitraumen: 2016 - 2020

Verantwortliche: Jahrgangsteams und Zusammenführung im Kollegium

Weiterarbeit: 2017/2018: Fach Deutsch

2018/2019: Fach Sachunterricht

2019/2020: Fächer Englisch, Sport, Religion (in Fachgruppen)

Ist-Stand: Die Schule verfügt über kompetenzorientierte Arbeitspläne in allen Fächern. Allerdings entsprechen viele Arbeitspläne nicht den veränderten Anforderungen des Referenzrahmens.

Ziel: Wir wollen schrittweise unsere schulspezifischen Arbeitspläne überarbeiten, so dass diese den Qualitätsanforderungen des Referenzrahmens entsprechen.

Überarbeitung der praktischen Umsetzung des Rechtschreibwerkstatt-Konzepts

➔ *Schwerpunkt: Individuelle Förderung & Gemeinsames Lernen*

Zeitraumen: ab 2018 ➔ siehe Maßnahmenplan „Entwicklungsvorhaben“

Verantwortliche: Arbeitsgruppe und Kollegium

Ist-Stand: Die Schule arbeitet seit vielen Jahren mit dem Rechtschreibkonzept der Rechtschreibwerkstatt (nach Norbert Sommer-Stumpfenhorst). Die Kenntnis der verschiedenen Materialien und der generelle Überblick über das zugrundeliegende Konzept sind allerdings im Laufe der Jahre durch Lehrerwechsel bzw. neu hinzugekommene Kollegen nicht mehr in allen Klassen gleichermaßen vorhanden, so dass die gleichsinnige Arbeit mit der Rechtschreibwerkstatt aktuell nicht gewährleistet werden kann.

Ziel: Das Curriculum der Overbergschule soll verbindlich festlegen, welche Materialien des Sommer-Stumpfenhorst-Rechtschreibkonzepts im Sinne der Heterogenität in welcher Reihenfolge verwendet werden und in welcher Form die Diagnose erfolgt. Die Lehrer und SchülerInnen aller Klassen sind mit den festgelegten Methoden und Aufgaben der Rechtschreibwerkstatt vertraut, können diese selbständig anwenden und damit jeweils an ihrem individuellen Lernbereich arbeiten. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf steht ein entsprechender Materialpool zur Verfügung.

Schule und Kirche – eine neue Begegnung:

➔ *Schwerpunkt: Werteerziehung*

Umstrukturierung des Gottesdienstkonzepts bzw. der Kooperation zwischen Schule und Kirchengemeinde

Zeitraumen: Start im Schuljahr 2017/2018, 1. Evaluation zur Schuljahresmitte 2017/2018, Fertigstellung bis 2021

Verantwortliche: Schule (Religionslehrer, Schulleitung)
Kirchengemeinde (Gemeindereferentin, Priester, Propst)

Ist-Stand: Die Dritt- und Viertklässler der Overbergschule besuchen jeden Freitag den Schulgottesdienst in der Kirche von St.Pankratius. Außer den regelmäßigen Themengottesdiensten (Einschulung, Weihnachten, Aschermittwoch, Schuljahresende) und ggf. einer Kirchenraumentdeckung im Religionsunterricht haben die Kinder (besonders im ersten und zweite Schuljahr) allerdings keinen regelmäßigen Kontakt mit der Kirche.

Ziel: Wir möchten den SuS ermöglichen, die Vielfalt von kulturellen und religiösen Orientierungen sowie Lebensformen kennenzulernen und dabei eine eigene Urteilsfähigkeit zu entwickeln.
Dies erhoffen wir uns über eine Kombination aus schulischem Religionsunterricht und (in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde) einem niederschweligen Angebot der Kirchenraumerfahrung und der dort behandelten Themen. Dies soll auch für Kinder aus kirchenfernen Kontexten attraktiv und relevant sein. Daher wollen wir unser Gottesdienstkonzept zugunsten von Kirchenraumerfahrungen umstellen und dabei die Kinder schon ab dem ersten Schuljahr miteinbeziehen. Statt wöchentlichen Gottesdiensten soll es in Zukunft vorrangig um das Entdecken des Kirchenraumes und ausgewählter Aspekte gehen (Kirchenraumpädagogik), anstatt die Kinder mit einem kompletten Gottesdienst zu überfordern und ggf. abzuschrecken.

siehe Anhang: „Elternbrief – Schule und Kirche“

2.2 MITTELFRISTIGE ZIELE

Überarbeitung der schulinternen Arbeitspläne in Mathematik

➔ *Schwerpunkt: Individuelle Förderung & Gemeinsames Lernen*

Zeitraumen: bis November 2017

Neu:

- Anpassung der Lehrpläne an das neue Lehrwerk ‚Fredo‘
- Einpflegen der Unterrichtsvorhaben in das schulinterne Arbeitsplan-Raster
- Verbindliche Verankerung ausgewählter Aspekte des Bereichs „Raum und Form“ in den Lehrplänen der verschiedenen Jahrgangsstufen
 - 1.Klasse: z.B. ebene Formen, Tangram
 - 2.Klasse: z.B. Würfelgebäude, Spiegelungen, Geobrett
 - 3.Klasse: z.B. Würfelnetze
 - 4.Klasse: z.B. Perspektive, Kreis/Zirkel

Überarbeitung des schulinternen Leistungskonzeptes in den Fächern Deutsch & Mathematik:

➔ *Schwerpunkt: Individuelle Förderung & Gemeinsames Lernen*

Zeitraumen: bis November 2017

Ist-Stand: Die Schule hat zu jedem Fach Kriterien der Leistungsüberprüfung und -bewertung festgelegt. Diese sollen allerdings aktualisiert und präzisiert werden.

Ziel: Leistungsüberprüfung und –bewertung soll so angelegt sein, dass sie die Lernentwicklung bzw. den Lernstand der SuS angemessen erfasst und Grundlage für ihre weitere Förderung ist. Die Wahrnehmungen und Einschätzungen der SuS zur Gestaltung des eigenen Lernprozesses sollen mit Hilfe entsprechender Rückmeldeverfahren ernstgenommen und berücksichtigt werden.

Ergebnis: Strukturiertes und transparentes Leistungskonzept mit konkreten Zielen (Minimal- und Maximalzielen) und jahrgangsbezogenen Kompetenzerwartungen.

3. QUALITÄTSKRITERIEN

PROGRAMMATISCHE LEISTUNGEN UND QUALITÄTSVERSPRECHEN

Arbeitspläne Mathematik:

Das Kollegium der Overbergschule verspricht durch die Anpassung der Arbeitspläne des Mathematik-Lehrwerks „Fredo“ an die individuelle Situation der Schule, die Ziele und Inhalte im Fach Mathematik in Form eines schulinternen Curriculums abzusichern.

Leistungsbewertung:

Das Kollegium der Overbergschule verspricht durch die Erstellung eines schulinternen Leistungskonzepts eine vergleichbare und vor allem transparente Leistungsbewertung in allen Klassen sicherzustellen.

siehe Anhang: „Leistungskonzept“

Förderplan- und Beratungskonzept:

Das Kollegium der Overbergschule verspricht durch das schuleigene Förderplan- und Beratungskonzept die individuelle Förderung und eine umfassende Elternberatung zu sichern. Durch die konsequente Arbeit mit den Förderplänen verfolgen wir weiterhin das Konzept:

- 1) Individuelle Lernstandsdiagnosen
- 2) Festlegung und Umsetzung kleinschrittiger Förderschwerpunkte, –ziele und -zeiträume
- 3) Einbeziehung der Eltern und ggf. externe Erziehungspartner (Regelung der Zuständigkeiten)

um dadurch jedem Kind eine bestmögliche Entfaltung zu ermöglichen. Um die Qualität dieses Konzepts zu sichern, wollen wir die Umsetzung unseres Förderkonzepts regelmäßig durch Evaluation der Meinungen von Eltern und Lehrern überprüfen und ggf. optimieren.

siehe Anhang: „Förderkonzept“

siehe Anhang: „Förderplan“

siehe Anhang: „Förderplan (GL)“

4. WARUM GERADE WIR?

Begründungen zur Auswahl der Schwerpunkte in Bezug auf die langfristigen Ziele unserer schulprogrammatischen Arbeit:

Schwerpunkt: Individuelle Förderung & Selbstständiges Lernen

- ❖ Entwicklung eines schulinternen Leistungskonzepts
 - als Schule des Gemeinsamen Lernens vereinigt die Overbergschule eine Schülerschaft mit sehr unterschiedliche Leistungsständen
 - Standort mit großer Heterogenität (u.a. hinsichtlich Familiensituation, Nationalität, Armut, Leistungsstand)
 - Verbindung zwischen individueller Förderung und individueller Leistungsbewertung
 - verbindliches gemeinsames Leistungskonzept schafft Transparenz für alle am Schulleben Beteiligten und bietet gleichzeitig Sicherheit in Elterngesprächen
 - prozessorientierte Kompetenzen sollen stärker in den Blick genommen werden
 - Erkenntnis aus der letzten schulinternen Fortbildung zur Leistungsbewertung: Keine Bewertung kann objektiv bzw. für alle vergleichbar sein, daher ist ein aktualisiertes Leistungskonzept unabdingbar
 - Pflichtaufgabe in Verbindung mit dem Referenzrahmen

- ❖ Überarbeitung der schulinternen Arbeitspläne
 - Lehrwerkswechsel: Umstieg von „Mathematikus“ zu „Fredo“
 - Erweiterung der Arbeitspläne um den Aspekt der prozessorientierten Kompetenzen
 - Hilfestellung für neue Kollegen
 - Verlässlichkeit für Eltern durch verbindliche Festlegung auf schwerpunktmäßige Unterrichtsinhalte/Themen
 - Pflichtaufgabe Referenzrahmen

- ❖ Rechtschreibkonzept nach Norbert Sommer-Stumpenhorst
 - Rechtschreibung ist besonders in bildungsfernen Einzugsgebieten eine sehr wichtige Aufgabe der Grundschule
 - In heterogenen Lerngruppen ist individuelles Lernen sehr wichtig (starke Leistungsunterschiede)
 - Das Rechtschreibkonzept nach Norbert Sommer-Stumpenhorst wird an der Overbergschule schon seit vielen Jahren angewendet. Eine Neuorientierung und Aktualisierung innerhalb des Konzepts ist notwendig, um das gleichsinnige Arbeiten auch mit neu hinzugekommenen KollegInnen zu sichern
 - Das Konzept an sich ist besonders im Bereich der individuellen Förderung sehr sinnvoll und zielführend. Aufgrund seiner Materialvielfalt ist es allerdings nicht ohne intensive Einarbeitungs-/Auffrischungszeit verständlich bzw. nicht so umsetzbar, wie es ursprünglich konzipiert wurde

siehe Anhang: „Lese-Rechtschreib-Konzept“

Schwerpunkt: Werteerziehung

- ❖ eine immer komplexer werdende Gesellschaft erfordert gerade in unserem Einzugsgebiet eine verstärkte Vermittlung gesellschaftlicher Werte und Normen

siehe: Handlungsfelder im Gemeinsamen Lernen (GL)

siehe Anhang: „Erziehungskonzept“

- vielen Schülerinnen und Schülern fehlen Vorbilder, die ihnen christlich-soziale Normen vorleben und damit Orientierung und verlässlichen Halt bieten
- ❖ konzeptionelle Veränderungen im sozialen Miteinander/Schulsozialarbeit
 - von „Streitschlichtern“ zu „Overberg-Engeln“
 - vom „Verhaltenstraining für Schulanfänger“ (Ferdinand) zu „Teamgeistern“
 - in Kooperation zwischen Schulsozialarbeiter und Lehrerkollegium

siehe Anhang: „Konzept Schulsozialarbeit“

- ❖ Baustein: Schule und Kirche
 - Status: Katholische Grundschule
 - Bisher keine erweiterte Kooperation mit Ausnahme des Gottesdienstes (Wegfall der Seelsorge-Stunden vor vielen Jahren)
 - sehr kirchenfernes Einzugsgebiet, Rückgang des Anteils katholischer Kinder, wenig Vorerfahrungen
 - Verstärkung der Motivation bei den Kindern, die Kirche zu besuchen und niederschwellige Angebote der Kirchenraumerfahrung/-pädagogik wahrzunehmen
 - Lehrplanziel Katholische Religion: „Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche“ durch aktive Erfahrung mit Inhalt füllen („Kinder erkunden den Kirchenraum und verstehen und deuten die Innengestaltung“¹)

In unserem Fortbildungskonzept sind über gemeinsame Erarbeitungen in Fortbildungskonferenzen die Schwerpunkte und Entwicklungsziele unserer Arbeit festgelegt.

siehe Anhang: „Fortbildungskonzept“

¹ siehe: Lehrplan Katholische Religionslehre, 3.4 Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche, S.178, in: Richtlinien und Lehrpläne NRW, Ritterbach Verlag, 2008

5. Profilbildung

Schwerpunkte unserer schulprogrammatischen Arbeit und ihre Grundlagen:

5.1 Schwerpunkt: Individuelle Förderung & Gemeinsames Lernen

Als Grundschule und ganz besonders als Schule des Gemeinsamen Lernens sehen wir unseren Bildungsauftrag darin, alle Schülerinnen und Schüler umfassend zu fördern, Bildungsstandards zu sichern und dabei sowohl besondere Begabungen zu erkennen und zu fördern als auch Benachteiligten auszugleichen sowie Chancen der Vielfalt zu nutzen (Migrationshintergrund).

Unsere wesentlichen Ziele der individuellen Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler sind:

- die Erkenntnis, über individuelle Stärken und Schwächen zu verfügen
- die Offenheit, individuelle Fähigkeiten zu entdecken, zu aktivieren und eigene Fragen und Interessen zu entwickeln und weiterzuentwickeln
- Neugier und Freude am Lernen zu erhalten bzw. wiederzufinden, Erfolgserlebnisse zu erfahren
- die Bereitschaft, sich mit verschiedenen Lernmethoden und –strategien vertraut zu machen und sie anzuwenden, externe Kriterien anzunehmen
- die Einsicht, sich selbst als Motor ihres Lernprozesses zu verstehen (Eigenverantwortlichkeit, Selbststeuerung)
- Selbstständigkeit zu fördern und zu bewahren, Selbsteinschätzung und Selbstbehauptung zu erlernen und daraus ein gesichertes Selbstbewusstsein zu entwickeln
- die Gruppe und ihre Belange nicht zu vernachlässigen, sondern gruppenfähiges Verhalten und Kommunikationsfähigkeit zu entwickeln
- in allen Lernbereichen Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft aufzubauen
- Fachliche Förderung (Kompetenzentwicklung) und Persönlichkeitsentwicklung
- Erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der Lerngruppe sowie der Aufbau und die Weiterentwicklung der Lernkompetenz

Umsetzung des Gemeinsame Lernens an unserer Schule

In einer GL-Klasse unterrichten wir in der Regel bis zu fünf Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Die GL-Klassen stehen prinzipiell allen Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf offen, unabhängig vom Förderschwerpunkt. Eine Besprechungsstunde der GL-Teams ist im Stundenplan fest verankert.

Rahmenbedingungen

Die Overbergschule hat in allen Jahrgängen jeweils eine Klasse des Gemeinsamen Lernens.

▪ Personelle Voraussetzungen

An der Overbergschule arbeitet derzeit eine Sonderpädagogin mit 20 Wochenstunden mit den Grundschullehrkräften zusammen. Da sich die zweite Sonderpädagogin derzeit im Mutterschutz befindet und anschließend in die Elternzeit übergeht, fehlt aktuell eine Stelle. Diese Fehlstunden werden momentan teilweise von einer neuen Lehrkraft ohne eigene Klasse aufgefangen. Die Klassen-Teams aus KlassenlehrerIn und Sonderpädagogin fühlen sich für alle Kinder der Klasse zuständig, die Sonderpädagoginnen im Besonderen für die Kinder mit sonderpädagogischem bzw. zusätzlichem

Unterstützungsbedarf. In Bezug auf den konkreten Unterricht bedarf dies einer engen Kooperation und eines stetigen Austauschs zwischen den verantwortlichen Lehrkräften.

Durch Doppelbesetzungen (eine Grundschullehrkraft mit einer Förderschullehrkraft) können je nach Fach und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Formen des gemeinsamen Unterrichtens umgesetzt werden.

Angesichts der aktuellen Personalsituation mit nur einer Sonderpädagogin ist hier jedoch eine Umstrukturierung der vorhandenen Lehrerstunden notwendig, um die 20 Stunden unserer Sonderpädagogin möglichst effektiv einzusetzen. Dabei muss versucht werden den Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf möglichst gerecht zu werden und gleichzeitig die Regelschullehrer in die Lage zu versetzen, den Unterricht in GL-Klassen auch ohne Doppelbesetzung durchführen zu können.

siehe Anhang: „Kooperation“

▪ **Sächliche Voraussetzungen**

Gemeinsames Lernen hat das Ziel, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler, ob mit oder ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, gemeinsam am gleichen Unterrichtsgegenstand arbeiten können, wofür je nach Förderbedarf der Kinder die jeweils benötigten sächlichen Voraussetzungen bereitgestellt werden müssen. Diesbezüglich verfügen wir über Differenzierungs- und Anschauungsmaterialien, sowie zusätzliche Arbeitsmittel und Lehrwerke. Durch den Kontakt zur benachbarten Schillerschule (Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung) sind die Benutzung der Mediathek sowie die Ausleihe von Diagnostik- und Testverfahren möglich.

▪ **Räumliche Voraussetzungen**

Neben dem gemeinsamen Unterrichten und Lernen aller Kinder in einem Klassenraum, können Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf phasenweise in der Kleingruppe zusammengefasst werden. Hierfür steht ein separater Differenzierungsraum für Kleingruppenförderungen, Gruppenarbeiten und anderweitige Differenzierungsphasen zur Verfügung. Kindern mit Aufmerksamkeitsstörungen kommt diese Möglichkeit des Rückzugs entgegen. Für Kinder mit einem erhöhten Bewegungsbedarf oder einem erhöhten Bedürfnis nach Entspannung stehen in der benachbarten Schillerschule die Bewegungs- und Entspannungslandschaft (u.a. Snoezelenraum) sowie der Therapieraum nach Absprache zur Verfügung.

Handlungsfelder im Gemeinsamen Lernen (GL)

▪ **Unterrichtsorganisation und Lernformen**

Priorität hat für uns das Prinzip: **„Wir lernen so viel wie möglich gemeinsam.“** Das heißt, dass Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in allen Unterrichtsfächern möglichst gemeinsam unterrichtet werden. Die Lernziele der Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf richten sich nach ihren jeweiligen Förderbedarfen und ihrer Lernausgangslage. Konkrete individuelle Lernziele werden in den Förderplänen festgehalten.

Alle Kinder, ob mit oder ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, sollen von den Vorteilen des Gemeinsamen Lernens wie dem sozialen Lernen, offenen Unterrichtsformen und dem individuellem Lernen profitieren. Weiterhin stellen Aspekte wie die Entwicklung gegenseitiger Toleranz, Akzeptanz und Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein wichtige Grundbausteine für die Teilhabe an der Gesellschaft dar. Neben dem gemeinsamen

Unterrichten von Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf ergeben sich auch durch die multiplen Migrationshintergründe unserer SchülerInnen vielfältige Möglichkeiten, voneinander zu lernen.

Für den Unterricht bedeutet dies, dass an einem Unterrichtsgegenstand auf verschiedenen Lernniveaus und mit individuellen Lernzielen gearbeitet werden kann. Hierzu setzen wir – abgestimmt auf die Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, ihrer individuellen Bedürfnisse und der Rahmenbedingungen der jeweiligen Klassen – verschiedene Differenzierungsmaßnahmen der inneren und äußeren Differenzierung ein.

Unsere Praxis zeigt, dass **Offene Unterrichtsformen** das Gemeinsame Lernen begünstigen. So gelingt z.B. bei der Wochenplanarbeit oder der Werkstattarbeit die Umsetzung von Differenzierungsmaßnahmen optimal.

Neben dem Regelunterricht tragen auch außerunterrichtliche Angebote (Klassenfahrten, Ausflüge, Projektwoche, Feste, Pausenaktivitäten) in besonderem Maße dazu bei, gemeinsame Erfahrungen zu ermöglichen (z.B. bei unserem gemeinsamen Spiel- und Sportfest mit der Schillerschule), einen Zusammenhalt zu fördern und die Klassen- und Schulgemeinschaft zu stärken.

siehe Punkt 1.1 - 1.1 Einbindung in den Stadtteil

Unterrichtsinhalte

In Bezug auf die Unterrichtsinhalte orientieren wir uns am Regellehrplan. Um den Kindern, bei denen zum großen Teil eine lebenspraktische Förderung im Vordergrund steht (Förderschwerpunkte Lernen und Geistige Entwicklung), gerecht zu werden, ist es notwendig, sie zusätzlich in folgenden Bereichen zu fördern:

- Wahrnehmung (auditiv/visuell)
- Selbstständigkeit/Strukturierung von Arbeitsabläufen
- räumliche Orientierung
- Psychomotorik

▪ **Leistungsbewertung**

Die Leistungsbewertung von Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf orientiert sich gemäß unseres Leistungskonzepts am individuellen Förderplan des Kindes gemäß seinem Förderschwerpunkt. Dabei wird unterschieden zwischen Kindern die zieldifferent (*Förderschwerpunkt „Lernen“ und „Geistige Entwicklung“*) und Kindern die zielgleich unterrichtet werden (*bei uns: sozial-emotionaler Schwerpunkt*).

Förderplanung

▪ **Allgemeines zum Förderplan**

Wichtige Arbeitsgrundlage für die Förderung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf stellen die individuellen Förderpläne der Kinder dar, die einmal im Schulhalbjahr erstellt werden.

siehe Anhang: „Förderplan“

Die jeweilige Klassenlehrkraft und die Sonderpädagogin erstellen diese Pläne gemeinsam, möglichst unter Einbezug des jeweiligen Kindes und seiner Erziehungsberechtigten. Auf dieser Basis werden die erreichten Lernfortschritte dokumentiert und fortgeschrieben. Zugleich bieten die Förderpläne Eltern und Lehrern eine hilfreiche Grundlage, Ziele wiederholt oder neu für die gemeinsamen erzieherischen und schulischen Aufgaben zu formulieren.

Darüber hinaus stellen Förderpläne einen Ausgangspunkt dar, um festzustellen, ob weiterhin ein Förderbedarf vorliegt, der Förderort noch im Sinne des Kindes besteht oder ob ggf. der sonderpädagogische Förderbedarf aufzuheben ist.

- **Weitere Fördermaßnahmen**

In separaten Förderstunden können weitere Fördermaßnahmen angeboten werden. Diese können sowohl fächerspezifisch sein (z.B. im Fach Deutsch: Leseförderung), als auch wichtige Basiskompetenzen in den Entwicklungsbereichen anbahnen bzw. fördern (z.B. Wahrnehmung, Motorik, Kommunikation). Für den Bereich ESE (emotional-soziale Entwicklung) haben wir im Rahmen einer Fortbildung Maßnahmen/Handlungsmöglichkeiten entwickelt.

siehe Anhang: „Maßnahmenkatalog“

- **Außerschulische Therapieangebote**

Therapieangebote, wie z.B. Logopädie, Psychotherapie, Ergotherapie usw. liegen im Verantwortungsbereich des Elternhauses. Allerdings ist die Absprache und Kooperation zwischen Lehrern und Eltern sowie der Austausch mit ggf. behandelnden Therapeuten für einen erfolgreichen Bildungsweg von grundlegender Bedeutung.

Elternzusammenarbeit

Das Klassenteam führt in der Regel Elterngespräche gemeinsam durch. Inhalte sind bspw.: aktuelle Situation des Kindes, Perspektivplanung, Förderplanung, Unterrichtsinhalte, Sichtweise bzw. Vorgehensweise von Eltern in ähnlicher Lage, Übergang zur Sek I.

siehe Anhang: „Elternarbeit“

Kooperation und Vernetzung

Wichtig ist uns der kollegiale Austausch mit anderen Schulen und Einrichtungen wie z.B. der benachbarten Schillerschule (Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung). Unser Ziel ist dabei immer eine enge Vernetzung mit den unterschiedlichen an der Erziehung beteiligten Fachleuten. Hierzu gehören vor allem der Schulsozialarbeiter und die Mitarbeiter der Offenen Ganztagsbetreuung, mit denen individuelle Absprachen bezüglich der Kinder für den Nachmittagsbereich getroffen werden. Weitere Absprachen erfolgen mit Ärzten, Psychologen, den verschiedenen Therapeuten aus den Bereichen Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie, Lerntherapie sowie den Pädagogen aus der Erziehungsberatung.

siehe Anhang: „Bewegungsfreudige Schule“

Integrationshelfer helfen Kindern mit umfangreichen Unterstützungsbedarfen beim Lernen und der Verrichtung alltäglicher Tätigkeiten.

Evaluation und Fortschreibung

Im Rahmen der Lehrer- und Schulkonferenzen können Vorschläge und Änderungen abgestimmt werden. Aktualisierungen werden durch regelmäßige Treffen der GL-Kollegen (GL-Teams) gewährleistet. Neue wissenschaftliche und testtheoretische Entwicklungen werden in internen Fortbildungen ausgetauscht. So bildet dieses Konzept die Grundlage für das Gemeinsame Lernen an unserer Schule.

Förderdiagnostik

An der Overbergschule werden regelmäßig Diagnosen mit standardisierten Tests durchgeführt, die zur individuellen Förderung der einzelnen Schüler beitragen.

Einschulungsdiagnostik

Diagnostiken im Laufe der Schulzeit

- Diagnosetest in Mathematik und Deutsch
- CITO-Test (Überprüfung von: passivem Wortschatz, kognitiven Begriffen, Phonologie, Textverständnis)
- Stolperwörter-Lesetest
- ELFE-Lesetest
- Hamburger Schreibprobe (HSP) in Kooperation mit der Caritas und dem LRS-Programm
- ZAREKI-Test (Feststellung oder Ausschluss einer Dyskalkulie)

Außerdem arbeiten alle Klassen unserer Schule mit dem Material der Rechtschreibwerkstatt von Norbert Sommer-Stumpfenhorst. Die dazugehörigen Wort-Bild Tests (erste und zweite Klasse) und die Diagnosediktate werden von allen Klassen durchgeführt und für die Einschätzung des Lernstandes der Schülerinnen und Schüler sowie die weitere Förderung genutzt.

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen:

Durch professionelle Diagnoseverfahren und unsere Förderplanarbeit wird die individuelle Förderung nachweisbar verbessert.

Der Klassenunterricht an unserer Schule unterstützt die Ziele individueller Förderung wie folgt:

- Selbstständige Lernformen (siehe Schwerpunkt 2: „Selbstständiges Lernen“)
- Binnendifferenzierte Maßnahmen innerhalb des Unterrichts (Übungsaufgaben werden differenziert nach Umfang, Lernzeit, Schwierigkeitsgrad und/ oder der Verwendung von Hilfsmitteln angeboten)
- Förderpläne
- differenzierte Hausaufgaben
- Team-Teaching
- Förderunterricht/ Förderkarten (die Lehrkraft passt die Gruppengröße, das Thema und den Schwierigkeitsgrad bedarfsgerecht an)
- Persönliche Gespräche und gezielte Vereinbarungen mit den Schülern und Schülerinnen und deren Eltern
- Lernsoftware im Computerraum
- Elternmitarbeit (Lesemütter)
- LRS-Konzept

- schuleigenes Lesekonzept
siehe Anhang: „Lesekonzept“
- Projektwoche (jährlich für alle Schüler/innen der Schule)
- Ganztagsangebote - Medien-AG, Theater-AG, Sachunterricht (Natur, Ernährung), Sport- und Musik- sowie künstlerische Angebote
- Verstärkte Förderung in der Eingangsklasse (phonologische Bewusstheit)
- Handlungsorientiertes Fördermaterial

Erhaltung der Förderfähigkeit – unterstützende Strukturen:

- Kollegialer Austausch (Festlegen von Förderinhalten)
- Methodenvielfalt
- Diagnosen der Ausgangslagen für die Förderbedarfe
- Vertraut machen der Eltern mit Fördermaterialien/ Übungsmöglichkeiten
- `Verstärker-Pläne` (Smileys) für Schüler- und Elternrückmeldung im Lernprozess
- Kooperation Ganztagssteam/ Lehrerkollegium und Eltern (Rückmeldung über Hausaufgabenbögen/-hefte); Absprache bei Lernwiderständen
- Kooperation mit Kitas/Familienzentren
- Projekte/ Sportfeste/ Feiern mit Präsentationen (Stärken nutzen, Schaffung von defizitärem Ausgleich)
- Fallbesprechungen in den Lehrerkonferenzen
- Offene Unterrichtsformen, Medien- und Materialvielfalt
- Kooperation mit weiterführenden Schulen zum Übergang (Lehrersprechtage)
- Kooperation: Inklusion
Gemeinsame Aktivitäten mit der Schillerschule
(Spiel- und Sportfest, St. Martin-Fest, Weihnachtssingen, Nutzung von Räumlichkeiten)

5.2 Schwerpunkt: Selbstständiges Lernen

Zur Vorbereitung auf ein lebenslanges Lernen sehen wir die Befähigung unserer Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem Lernen in wachsender Eigenverantwortung als eine vorrangige Aufgabe unserer schulischen Arbeit an. Offene Lernformen und kooperative Lernmethoden bilden in allen vier Jahrgangsstufen und allen Fächern den Rahmen für die Einübung von Strategien selbstverantwortlichen Lernens.

Das Potential moderner Medien (PC, Internet, Präsentationstechniken) zur Förderung selbstständigen Lernens wird mittels guter technischer Ausstattung regelmäßig genutzt.

siehe Anhang: „Medienkonzept“

Ziel eines Unterrichts, der die Selbstständigkeit fördert und fordert, ist in erster Linie die individuelle Persönlichkeitsentwicklung. Er motiviert und befähigt die Schülerinnen und Schüler, Widerstände zu überwinden, erhöht die Frustrationstoleranz und schult das Problemlösungsverhalten.

Zunehmende Selbstständigkeit führt zu realistischer Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung und damit auch zu einem verantwortlichen und respektvollen Umgang mit anderen.

Selbstständigkeit entwickelnder Unterricht ermöglicht sowohl vertieftes Arbeiten des einzelnen Schülers als auch die Einbeziehung fächerübergreifender Aspekte.

siehe Anhang: „Fächerübergreifendes und kooperatives Lernen“

Um die Fortschritte und Entwicklungen des selbstständigen Lernens möglichst differenziert bewerten zu können, sollen viele Beobachtungskriterien (siehe Checklisten, wie z.B.: Selbstständigkeit, Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft, Aufmerksamkeit, Eigeninitiative, Transferleistung, Arbeitstempo, Arbeitsorgfalt, Motivation, etc.) herangezogen werden, die in den bisher gebräuchlichen Ziffernoten nur unzureichend ausgedrückt werden können.

Für die weitere Arbeit stellt sich die Aufgabe, die aufgeführten Wege und Methoden zu vertiefen und verpflichtend in das zu erstellende Schulcurriculum aufzunehmen. Ein anderer Schwerpunkt sollte die veränderte Bewertung der Schülerleistungen werden.

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen:

Erhöhung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler beim Übergang zur weiterführenden Schule

Dazu gehören z.B.:

- das Aufstellen und Einüben von Regeln
- Kommunikationstraining (Morgenritual, Gesprächskreis, Klassenrat, Referate, freie Vorträge, etc.)
- Kooperationstraining (Partner- und Gruppenarbeit)
- gezieltes Methodentraining und Einüben von Arbeitstechniken
- das Arbeiten nach einem Tages- oder Wochenplan
- Stationsarbeit
- Werkstattarbeit
- das Arbeiten mit Lernkarteien
- fachgebundene und freie Projekte
- fachgebundene und fächerübergreifende „Freie Arbeit“

Merkmale selbstständigen Lernens:

- Die Schüler arbeiten weitgehend selbstständig, d.h. ohne direkte Instruktionen der Lehrkraft. Der Lehrer ist Lernbegleiter und Lernbeobachter.
- Die Schüler können aus mehreren Lernangeboten frei auswählen.
- Alle Schüler arbeiten zeitgleich an unterschiedlichen Aufgaben.
- Die Lernaufgaben sind interessen- und leistungsdifferenziert gestaltet.
- Die Lernaufgaben werden alleine, zu zweit oder in kleinen Gruppen bearbeitet.
- Die erarbeiteten Ergebnisse können mit Hilfe von Lösungsblättern selbstständig oder gegenseitig mit Hilfe von Expertenkindern korrigiert werden.
- Der Lehrer kontrolliert abschließend mithilfe von Pässen, Expertenkarten und Übersichtstabellen, in die sich die Kinder eintragen.

5.3 Schwerpunkt: Werteerziehung

Im Unterricht und Schulleben der Overbergschule erstreckt sich die Werteerziehung auf folgende Bereiche:

Selbstvertrauen

Die Schülerinnen und Schüler machen im Unterricht Erfahrungen, die einerseits Selbstvertrauen erfordern, aber gleichzeitig auch Selbstvertrauen aufbauen bzw. stärken. Sie stellen eigene Ergebnisse vor und erhalten von ihren Mitschülern konstruktive Kritik. Bei der Präsentation von Projekten im musisch-/künstlerischen Bereich (z.B. JeKi-Konzert, Weihnachtssingen, Nikolausfeier, inklusives Tanzfest) und bei sportlichen Wettbewerben (Schwimmwettkampf, Waldlauf, Fußballturnier) erfahren sie positive Erfolgserlebnisse.

Schülerzentriertes Lernen

Der Unterricht geschieht in verschiedenen Lernformen, wobei dem schülerzentrierten Lernen ein besonderer Stellenwert zukommt. In kooperativen Lernformen, in Partner- und Gruppenarbeit, sowie in weiteren selbstgesteuerten und selbstentdeckenden Lernformen, erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass ihr eigenes Engagement und ihr Interesse die Basis einer persönlichen Entwicklung und eines kontinuierlichen Lernzuwachses ist.

Verantwortungsbereitschaft

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für sich und für andere. Sie zeigen sich für ihr eigenes Lernen durch selbstständiges, schülerzentriertes Lernen verantwortlich. Sie übernehmen Dienste für die Klasse (Tafel-, Ordnungs-, Blumen- und Kakaodienst) und die Schulgemeinschaft (Türdienst, Spielekistendienst, Ordnungsdienst). Die jeweiligen dritten Schuljahre sind für die ersten Schuljahre Patenklassen. Jeder Erstklässler bekommt einen Drittklässler als Paten. Die Drittklässler übernehmen Verantwortung für die neuen Schüler, zeigen ihnen Schule und Schulgelände, lesen ihnen vor und unterstützen die Erstklässler beim Orientieren und Einleben an der Overbergschule

siehe Anhang: „Toiletten-Buddys“

Anstrengungsbereitschaft

Anstrengungs- und Einsatzbereitschaft, sowohl für sich selbst, als auch für andere, ist die Grundlage einer persönlichen oder gemeinschaftlichen Entwicklung.

Besonders gefordert und gefördert wird die Anstrengungsbereitschaft an der Overbergschule im sportlichen Bereich. In Wettbewerben wie den Bundesjugendspielen, den Grundschulschwimmwettkämpfen, dem Schulwaldlauf und im Rahmen der übrigen sportlichen Wettkämpfe und

Spaßolympiaden der Overbergschule können die Kinder miteinander wetteifern und werden abhängig vom Veranstaltungscharakter teilweise auch mit einer entsprechenden Urkunde oder ähnlichem belohnt. Auch im musisch-/künstlerischen Bereich wird die Anstrengungsbereitschaft der Kinder durch besondere Vorführungen gefördert, z.B. in Projektwochen, dem Jekits-Konzert oder dem inklusiven Tanzfest.

Andernfalls versuchen wir aber auch im alltäglichen Unterricht die Kinder zu motivieren, neue Anstrengungen und Herausforderungen auf sich zu nehmen. Wenn die Kinder Ziele vor Augen haben, die sie individuell erreichen können, werden sie durch die entsprechenden Erfolgserlebnisse und Verstärkung durch die Lehrkräfte dazu motiviert, sich auch weitergehenden Anforderungen zu stellen.

Toleranz- und Konfliktfähigkeit

An der Overbergschule kommen Kinder aus verschiedenen Ländern, Kulturkreisen und Familienstrukturen zusammen. Ziel ist es, diese Vielfalt als Bereicherung zu betrachten und Andersartigkeit zu akzeptieren.

Im Sinne der Konfliktfähigkeit werden die Kinder durch die Lehrkräfte fortwährend unterstützt, Streitereien nicht mit Gewalt, sondern mit Worten zu lösen. An der gesamten Schule wurden verbindliche Klassenregeln festgelegt, die für alle Klassen gelten, von allen Kindern der Klasse unterschrieben und mit entsprechenden Maßnahmen für Verstöße verbunden sind.

Fähigkeit zur Teamarbeit

Innerhalb des Klassenverbandes wird Wert auf Teamarbeit gelegt und die Fähigkeit dazu gefördert. Ziel ist es, die Schüler in kooperativen Lernformen zu unterstützen, so dass diese die Zusammenarbeit mit anderen als bereichernd empfinden. Entsprechend dem Spruch „Ich mit dir und du mit mir – das sind wir“ sollen die Kinder erfahren, dass es Aufgaben und Situationen gibt, die man am besten gemeinsam lösen kann. Aber auch im sportlichen und musischen Bereich wird die Fähigkeit zur Zusammen- bzw. Teamarbeit gefordert und gefördert.

Soziales Klima

Den Schülerinnen und Schülern, den Lehrkräften und den Eltern der Overbergschule ist ein gutes soziales Klima ein besonderes Anliegen. Damit eventuellen Missverständnissen und Unstimmigkeiten entgegengewirkt werden kann, ist das gemeinsame Gespräch wichtig. Unstimmigkeiten und Probleme werden regelmäßig im Klassengespräch (ggf. im Klassenrat) genannt und gemeinsam geklärt. Ziel ist hier, dass sich Kinder und Lehrkräfte beim Leben und Lernen in der Klasse wohl- und sicher fühlen können. Durch ihre Unterschrift unter den Klassenregeln bestätigen die Kinder, dass sie die für die Klassengemeinschaft festgelegten Regeln befolgen wollen. Auch das Lehrerkollegium bemüht sich, zusätzlich zu den organisatorischen Abwicklungen in den Konferenzen, um gemeinsame Gesprächszeiten, in denen ggf. Missverständnisse und außergewöhnliche Problemfälle aufgegriffen und geklärt werden können. In gemeinsamen Aktionen, Festen und Feiern wird das soziale Klima gestärkt. Die Identifikation mit der Schulgemeinschaft wird unterstützt durch das Schullogo mit seinem kooperativen Design des gemeinsamen Anpackens und dem Teamgeist-Olympialied (Schlagwort: „Zusammen“), das zu jedem Sportfest gesungen wird.

Grundlagen für kommunikative Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler lernen im Unterricht Gesprächsregeln als Grundlage für gelingende Kommunikation. Sie werden darin gefördert, sich im Unterricht gegenseitig ausreden zu lassen und - auch durch höfliche Umgangsformen zu einem angenehmen und produktiven Gesprächsklima beizutragen. Bei Unstimmigkeiten wird Wert daraufgelegt, diese in einem konstruktiven Gespräch zu klären. Dazu ist in vielen Klassen der Overbergschule ein wöchentlicher Klassenrat eingerichtet. Die Schüler lernen an der Overbergschule den Umgang und auch die Kommunikation mit dem Computer.

Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Wir versuchen unseren Schülerinnen und Schülern durch verschiedene Angebote im Laufe ihrer Grundschulzeit Möglichkeiten zu bieten, selbst am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Durch die aktive Mitgestaltung des Martinsbasars (z.B. Waffelbacken, Verkauf von Basteleien) der Schillerschule, bringen sie sich selbst in das Schulleben der eigenen und der Nachbarschule ein und erfahren ihr Handeln als für die Gemeinschaft gewinnbringend. Im Gottesdienst am Halbjahresende in der St. Pankratiuskirche und ggf. in der aktiven Mitgestaltung, z.B. durch ein Anspiel, erleben sich die Schülerinnen und Schüler als Teil einer Glaubensgemeinschaft. Im sportlichen Wettbewerb (Fußballturnier, Waldlauf, Schwimmwettkampf) und bei musisch-/künstlerischen Präsentationen, sowie sozialen und ökologischen Projekten, machen die Kinder die Erfahrung, selbst das gesellschaftliche Leben im Rahmen ihrer Möglichkeiten gestalten und beeinflussen zu können.

siehe Anhang: „Kultur-Bausteine“

6. RAUM-, ZEIT- UND PERSONAL-ZIELKONZEPTION

6.1 Zeit- und Ressourcenplanung

Entwicklungsziel:	Arbeitsschritte:	Dokumentation:	Zeitraumen:	Verantwortlich:	Stand:
Aktualisierung der Lehrpläne im Fach Mathematik	Erste Erprobung des neuen Lehrwerks „Fredo“	eigene Notation, z.B. Lehrerkalender	August 2016 – Juli 2017	alle Lehrkräfte im Mathematikunterricht	
	Dokumentation des bearbeiteten Stoffes (Seiten, Themen, Bereiche)	eigene Notation, z.B. Lehrerkalender	fortwährend		
	Zusammenfassung Was wurde geschafft? Was wurde weggelassen? Haben wichtige Themen gefehlt?	vorläufiger Arbeitsplan (neues Raster)	Teil 1: bis Mai 2017 Juli 2017 (Schuljahresende)	Jahrgangsteams	
	Festlegung verbindlicher Themen die in den entsprechenden Schuljahren bearbeitet werden müssen in Form eines Arbeitsplans (besonderes Augenmerk „Raum und Form“-> QA-Vorhaben)	Arbeitsplan (neues Raster)	nach Schuljahresende 2016/2017	Lehrerkonferenz	
	Evaluation der festgelegten Themen	Evaluationsbogen	Schuljahresende 2017/2018	Lehrerkonferenz - Steuergruppe	
Aktualisierung des Leistungskonzepts in den Fächern Mathematik und Deutsch	Bildung einer Steuergruppe		August 2016	Steuergruppe	begonnen, muss noch fertiggestellt werden
	Kollegiumsinterner Fortbildungstag		April 2017	gesamtes Kollegium	
	Formulierung von Minimal- und Maximalzielen	Tabelle „Minimal- und Maximalziele“	April 2017	gesamtes Kollegium	

	<p>Weiterarbeit am Leistungskonzept</p> <p>Fertigstellung</p> <p>Beschluss in Lehrer- und Schulkonferenz</p>	Leistungskonzept	August 2017 (letzte Ferienwoche)	gesamtes Kollegium	
Schule und Kirche – eine neue Begegnung	<p>Erstes Abstimmungsgespräch Schule & Kirchengemeinde</p> <p>Konkretes Planungstreffen für Schuljahr 2017/2018</p> <p>Entscheidungsfindung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis Gottesdienst – Kirchenraumerfahrung - Inhaltliche Themen in Bezug auf den Lehrplan - Organisatorische Fragen: Begleitung, Verankerung in der Stundentafel - personelle und zeitliche Ressourcen - religiöse Vielfalt im Blick behalten <p>Beschluss der Veränderungen im Gottesdienstplan im Lehrerkollegium</p> <p>Bestätigung durch die Schulkonferenz</p>	<p>Sammlung erster Überlegungen</p> <p>Handout: Gottesdienstkonzept (Ablauf)</p>	<p>August 2017</p> <p>Juni 2017</p>	Religionslehrer, Gemeindefereferentin, ggf. Pastor/Propst	

Aktualisierung der Lehrpläne im Fach Sachunterricht, Englisch, Sport, Religion	Aktualisierung der Lehrpläne der übrigen Fächer Vorstellung in der Lehrerkonferenz Beschluss in Lehrer- und Schulkonferenz	Lehrpläne (aktualisiert)	2018 - 2020	Fachgruppen Fachgruppen gesamtes Kollegium & Schulkonferenz	
Überarbeitung der praktischen Umsetzung des Rechtschreibwerkstatt-Konzepts	Kollegiumsinterne Fortbildung um alle Lehrkräfte auf einen gemeinsamen Wissensstand zu bringen	Rechtschreibkonzept, Arbeitsplan Deutsch	2019/2020	Vorbereitungsteam gesamtes Kollegium	

6.2 Raumorganisation

An unserer Schule verfügt zunächst jede Klasse über einen eigenen Klassenraum, wobei ein Klassenraum mit einem digitalen Whiteboard ausgestattet ist. Zusätzlich haben wir einen separaten Differenzierungsraum, der flexibel genutzt wird. Der Schulsozialarbeiter verfügt ebenfalls über einen eigenen Raum, in dem zusätzlich der herkunftssprachliche Unterricht in Türkisch erteilt wird. Im Erdgeschoss befindet sich ein Multimediaraum mit 14 PCs, sowie einem festinstallierten Videobeamer, der sowohl im Vormittagsbereich (Unterricht) als auch im Nachmittagsbereich (OGS) genutzt wird. Im Nachmittagsbereich werden sämtliche Räume der Schule flexibel genutzt, u.a. für die LRS- und Jekits-Kurse, die Hausaufgaben oder für AGs.

Durch die Kooperation mit der benachbarten Schillerschule können wir deren Sport- und Schwimmhalle, sowie die großzügige Aula mitnutzen, was schon alleine durch den Wegfall von Hin- und Rückweg den Sport- und Schwimmunterricht positiv beeinflusst.

Das Außengelände der Schule umfasst einen großen, asphaltierten Schulhof, einen Kletter- und Spielbereich mit Sandboden, sowie einen umgebenden Grünstreifen mit Zugang zum Schulgarten/Biotop. Im Schulgarten steht eine große Rasenfläche zur Verfügung, die bei guter Wetterlage auch gerne als „grünes Klassenzimmer“ und Events (Grillfeste, Zelten, usw.) verwendet wird. Durch die Kooperation mit der Schillerschule können wir zusätzlich noch deren großzügigen Spielbereich nutzen, welcher mit zwei Klettergerüsten, einer Boulderwand, sowie Schaukeln, Gleichgewichtsspielen und einem Fußballfeld über einen hohen Aufforderungscharakter verfügt.

Der Offene Ganzttag verfügt über insgesamt 2 Betreuungsräume, einen kleinen Ruheraum, sowie zwei Hausaufgaben-/Werkräume und einen Essensraum (mit Küche).

Ideal wäre ein zusätzlicher Anbau, der Platz für einen Raum für Lehr- und Ganztagskräfte und den Schulsozialarbeiter für informelle und formelle Besprechungen/Unterlagen (Arbeitsplätze), sowie einen ansprechenden Aufenthalt bieten würde.

6.3 Personalorganisation

Das Kollegium der Overbergschule besteht neben der Schulleiterin aus acht KlassenlehrerInnen, einer Sonderpädagogin und einem Schulsozialarbeiter. Sieben Lehrkräfte sind weiblich und einer männlich. Der herkunftssprachliche Unterricht im Fach Türkisch wird von einer externen Lehrkraft durchgeführt. Der Offene Ganzttag setzt sich zusammen aus fünf Stammkräften, zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern, Honorarkräften und IntegrationshelferInnen, sowie einem BUFDI und einer FSJlerin. Letztere sind sowohl im Unterricht als auch im Nachmittagsbereich eingesetzt.

Qualitätssicherung

Unterricht:

Die acht KlassenlehrerInnen sind nach dem gemäßigten Klassenlehrerprinzip eingesetzt. Sie bilden Jahrgangsteams und fungieren auch als Ko-LehrerInnen im Krankheitsfall.

siehe Anhang: „Vertretungskonzept“

Da wir über ausgebildete Lehrkräfte in allen Bereichen verfügen, werden diese in den Fächern katholische Religion, Sport und Musik eingesetzt. Englisch wird von vier Lehrkräften unterrichtet. Eine Sonderpädagogin ist überwiegend im Team eingesetzt (GL/Präventivkinder). Bis auf drei Lehrkräfte mit Teilzeit im Rahmen von 20 Stunden unterrichten alle anderen in Vollzeit.

Lehrkräfte:

Regelmäßige (jährliche) Unterrichtsbesuche und Mitarbeitergespräche durch die Schulleiterin mit festgelegter Beratungsstruktur und gewähltem Beobachtungsschwerpunkt zur Verbesserung der Unterrichtsqualität und der beruflichen Weiterentwicklung.

siehe auch Anhang: „Fortbildungskonzept“

Ganztagskräfte:

Vom Träger initiierte Fortbildungen sowie Teilnahme an schulinternen Fortbildungen zur Sicherung und Verbesserung der fachlichen Weiterentwicklung.